

## Kiezblock Kungerkiez

Der Kungerkiez liegt angrenzend an die Bezirke Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg im Berliner Bezirk Treptow-Köpenick. Er definiert sich im Wesentlichen durch die um die Karl-Kunger-Straße gelegenen Wohngebiete. Der von vielfältigen Nutzungen geprägte Kiez leidet unter einer hohen Belastung durch Durchgangsverkehr. Durchgangsverkehr ist der Verkehr, der den Kiez nur als Abkürzung nutzt und kein Ziel innerhalb des Kiezes hat. Dies führt nicht nur zu Belästigung durch Lärm und Abgase, sondern auch zu einer Gefährdung von Verkehrsteilnehmenden und einer Beeinträchtigung der Aufenthaltsqualität im Kiez. Mit dem vom Bezirksamt beauftragten städtebaulichen Verkehrs- und Freiraumkonzept sollten Maßnahmen identifiziert werden, die eine Verkehrsberuhigung im Kiez erreichen. Mit Hilfe eines partizipativen Verfahrens wurden dabei verkehrsplanerische, städtebauliche, freiraumplanerische sowie klimatische Aspekte vertiefend untersucht und in einem abgestimmten Maßnahmenkonzept zusammengeführt. Ziel war es, einen Kiezblock zu entwickeln, in dem zusammen mit der Verkehrsberuhigung auch eine Aufwertung des öffentlichen Raums konzipiert wird.

### Kiezblock

Die Idee der Kiezblocks ist abgeleitet vom Superblockkonzept, das in Barcelona entwickelt wurde. Dort fasst die Stadtverwaltung von Barcelona mehrere Straßenblöcke zu einem sogenannten Superblock zusammen und sperrt die innenliegenden Straßen für den Kfz-Durchgangsverkehr. Durch bauliche bzw. beschränkende und verkehrslenkende Maßnahmen soll der Kfz-Durchgangsverkehr auf die Hauptverkehrsstraßen geführt und das Kfz-Verkehrsaufkommen in Wohnvierteln reduziert werden. Das Einrichten von Tempolimits für den Kfz-Verkehr sowie der Ausbau der Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur sollen die Verkehrssicherheit insbesondere vor sensiblen Zielen (z. B. Bildungseinrichtungen, Spielplätzen, Senior\*innen-Treffpunkten) steigern und die Lebensqualität für die Bewohnerschaft verbessern. Darüber hinaus sollen Anreize zur Änderung der Verkehrsmittelwahl zugunsten des Umweltverbundes geschaffen werden. Im Sinne des Berliner Mobilitätsgesetzes können Kiezblocks dazu beitragen, den Anteil des Umweltverbunds am Modal Split zu steigern und den motorisierten Individualverkehr (MIV) zu reduzieren.

### Untersuchungen & Beteiligung der Öffentlichkeit

Um ein auf die Bedürfnisse der Bewohner\*innen und Nutzer\*innen zugeschnittenes Verkehrskonzept des Kiezes erarbeiten zu können wurden die räumlichen Gegebenheiten des Planungsraumes ausführlich untersucht und analysiert. Eine umfangreiche Bestandsuntersuchung, die u.a. Vor-Ort-Beobachtungen, Verkehrszählungen und eine Analyse der Unfallstatistik beinhaltete, ging der Erarbeitung des Maßnahmenkatalogs voran. Ebenfalls wurde eine umfassende Beteiligung der Öffentlichkeit (durch Präsenzveranstaltungen und Online-Beteiligungsformate) durchgeführt. Die dort gesammelten Ideen und Anregungen flossen in die Entwicklung des Verkehrs- und Freiraumkonzepts ein.

Die verkehrliche Untersuchung des Kungerkiezes ergab, dass der Durchgangsverkehrsanteil in den Wohnstraßen im Kiez bei durchschnittlich 31% (Frühspitze) beziehungsweise 36% (Spätspitze) liegt. Inklusive der Straßen des übergeordneten Straßennetzes liegt er sogar bei durchschnittlich 51% in der Frühspitze und 56% in der Spätspitze. Stark belastet sind die Bouchéstraße, die Karl-Kunger-Straße und die Lohmühlenstraße.

Die Beteiligungsformate ergaben, dass Bewohner\*innen sich eine bessere Infrastruktur für den Fahrradverkehr wünschen. Sie bemängelten - besonders vor den Schulen- unsichere Querungen. Der Kfz-Verkehr wird als Hauptquelle für Lärmbelästigung im Viertel gesehen. Die Infrastruktur für Zufußgehende sei vielerorts mangelhaft und nicht barrierefrei. Dies führe zu einer schlechten Nutzbarkeit für Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Eine Verkehrsberuhigung wird von den Befragten überwiegend befürwortet.

## Maßnahmenkonzept

Die im Konzept enthaltenen Maßnahmen haben

- die Reduzierung des Durchgangsverkehrs im Kiez,
- eine Geschwindigkeitsreduktion des motorisierten Individualverkehrs,
- eine Verbesserung der Bedingungen für den Rad- und Fußverkehr und
- eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität

zum Ziel. Der ÖPNV soll durch die Maßnahmen nicht eingeschränkt werden.

Zur Verkehrsberuhigung soll eine Diagonalsperre an der Kreuzung Bouchéstraße /Kieffholzstraße eingeführt werden. Die Maßnahme ist verbunden mit einer Einbahnstraßenregelung in der nördlichen Kieffholzstraße. Dieses unterbindet den Hauptfluss des Durchgangsverkehrs.

Eine straßenrechtliche Teileinziehung (für den Kfz-Verkehr gesperrter Abschnitt) am Knotenpunkt Kieffholzstraße / Elsenstraße könnte einen neuen Freiraum im Kiez schaffen.

In der Karl-Kunger-Straße sind Lieferzonen vorgesehen, um den Straßenraum zu entlasten und den Lieferverkehr besser abzuwickeln. Tempo-30 entlang der gesamten Karl-Kunger-Straße ist empfohlen.

Die Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur ist im gesamten Kiez vorgesehen. Das Konzept sieht vor, eine Fahrradstraße in der Bouchéstraße sowie in der Heidelberger Straße einzurichten. Zudem wird die Umsetzung von Radverkehrsanlagen in der Elsenstraße vorgeschlagen. In den Straßenabschnitten mit Kopfsteinpflaster wird eine Anpassung des Straßenbelages zugunsten des Radverkehrs empfohlen. Langfristig sollen zudem zusätzliche Fahrradbügel die Attraktivität des Kiezes für den Radverkehr erhöhen.

Um Straßenquerungen für Zufußgehende sicherer zu gestalten, sind neue Gehwegvorstreckungen vorgeschlagen. Besonders im Fokus stehen dabei die Bereiche im Kiez, die eine hohe Dichte an sensiblen Zielen wie Schulen, Kitas, Einzelhandel und Gastronomie aufweisen oder als unsicher empfunden werden.

Als weitere ergänzende Maßnahmen sind verkehrsberuhigende Elemente (z.B. Kissen) in der Lohmühlenstraße vorgesehen.

Das Konzept ermöglicht weiterhin, dass der Busverkehr im Kiez uneingeschränkt verkehren kann und alle Gebäude von Rettungsdiensten und Ver- und Entsorgungsfahrzeugen erreichbar sind.

Die Maßnahmen sollen schrittweise umgesetzt werden. Zunächst wird die Umsetzung von Maßnahmen angestrebt, die den Durchgangsverkehr im Kiez unterbinden. In der zweiten Stufe folgen ergänzende Maßnahmen wie Gehwegvorstreckungen. Langfristig zielt das Konzept darauf ab, auch weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität umzusetzen.

Ein Teil der Maßnahmenvorschläge bezieht sich auf die Harzer Straße und die Elsenstraße, die nicht zum engeren Betrachtungsraum gehören bzw. zum Bezirk Neukölln zählen. Diese Maßnahmenempfehlungen wurden an das Bezirksamt Neukölln weitergeleitet und können nur durch dieses umgesetzt werden. Sie sind daher getrennt vom Rest des Konzepts und dessen Umsetzungszeiträumen zu betrachten.

Im Konzept ist eine Evaluation auf Wirksamkeit der Maßnahmen vorgesehen und mögliche Nachjustierungsmaßnahmen sind berücksichtigt.

Das vorliegende Konzept stellt keine Detailplanung dar. Im weiteren Verlauf müssen Abstimmungen, u.a. mit der Polizei und der Feuerwehr, vorgenommen werden. Daraus können sich noch Änderungen bei den Maßnahmen ergeben, wobei das übergeordnete Ziel der Verkehrsberuhigung im Kiez beibehalten wird. Die Umsetzung der Maßnahmen ist von der Bewilligung finanzieller Mittel abhängig.